

## Suchet zuerst – Mt6-33

**Mt6,33** Sucht aber (an) erst(er Stelle) das Reich// die König(sherr)schaft Gottes und Seine (= Gottes) Gerechtigkeit! Und dies alles (was ihr zum Leben braucht Vers 32) wird euch (hin)zugesetzt werden.

### 1. Staatlich geht vor persönlich

Vorzeiten war es selbstverständlich (und wird es auch heute mit fortschreitender Endzeit); dass in Kriegs-, Not- oder Katastrophenzeiten einige in Friedenszeiten selbstverständlichen Rechte eingeschränkt oder ungültig werden. So kann es einem Bauunternehmer geschehen, dass er LKWs und Baumaschinen samt Bedienungspersonal von seiner vertraglichen Baustelle abziehen und an einem anderen Ort einsetzen muss. Da kann er auf einmal die gesetzlichen Arbeitszeiten nicht mehr einhalten und auch den vertraglichen Fertigstellungstermin seines Bauobjekts nicht mehr einhalten, und der Auftraggeber kann ihn dafür nicht gerichtlich belangen. Ebenso können seine Bauarbeiter zum Militär oder einem Arbeitsdienst eingezogen werden, und ihre zivilen Arbeitsverträge werden ganz oder teilweise ungültig. Die gesamte Rechtslage eines Landes kann sich plötzlich völlig ändern. Was vorher Unrecht war, wird zum Recht und umgekehrt. Dabei kann niemand wählen, was ihm lieber ist: Das staatliche Interesse hat Vorrang vor den persönlichen Interessen.

### 2. Gottes strategisches Ziel

Gottes Ziel mit Seiner ganzen Schöpfung ist eine Regentschaft, in der nicht in erster Linie maximaler Lebensgenuss („Verspeisen und Trinken“) gilt, „sondern **Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist**“ (Rö14,17). Es geht also nicht ohne den Heiligen Geist. Und den gibt Gott nur denen, die Ihm an erster Stelle vertrauen und gehorchen viel mehr als Menschen (Apg5,29). Dabei lässt Gott jedem die Freiheit, ja sogar die Freiheit, in subjektiver Unabhängigkeit von Ihm sein Leben führen zu wollen und so aus Erfahrung zu lernen, dass dies zwangsläufig ins Verderben führt und einen sehr schmerzhaften, sogar Jahrtausende langen Strafweg zur Folge haben kann. Gott lässt aber niemand ungewarnt in sein Verderben laufen: **5M8,3** Und Er demütigte dich und ließ dich hungern. Und Er speiste dich mit dem Man·(griech. Manna), das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt. **Sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht, lebt der Mensch.** Das kann er durch Nachahmung seiner Mitmenschen nicht ersetzen.

### 3. Die große Panne schon am Anfang

Gott hat als Erstes die Himmel und die Erde erschaffen (1M1,1), und zwar die unsichtbaren Himmel zuerst, wozu die Engel gehören. Diese sind unsterblich, schmerzfrei, unantastbar von der sichtbaren Welt und ohne Vermehrung. Sie sind die unmittelbaren Söhne Gottes, die die gesamte sichtbare Welt unter Kontrolle haben.

Die Engel haben von Gott den Auftrag, die Menschen, die ja anlagemäßig ebenfalls wie die Engel im Bild Gottes erschaffen sind, ins Bild Gottes auszugestalten/ (zurechtzu)machen (1M1,26). Sie sollen also uns Menschen, Fleischwesen wie die Tiere mit tierischen Trieben, dahin erziehen, dass wir den Engeln völlig gleichwertig werden und sie zuletzt nur noch die Würde ihres höheren Alters uns Menschen voraus haben.

Das gefiel dem höchstrangigen Cherub-Engel, dem „Besiegelnden das Maßgebende“ (Hes28,12 nach unverändertem Grundtext) nicht, weil er den zentralen Vorzugssitz unmittelbar bei Gott erringen und sich mit dem Höchsten gleich machen wollte (Jes14,13-14).

So gewann er fast alle hochrangigen Engel (außer Michael und Gabriel) und ein Drittel aller niederen Engel für seinen Plan (Of12,4), anstatt die Menschen zu dem von Gott geplanten Ziel zu führen, sie durch Lüge und Verleumdung Gottes in den Untergang zu führen.

Es gab also schon gleich nach der Auftragserteilung Gottes an die Engel eine heimliche Rebellion gegen Gott wegen uns Menschen.

Die niederen Engel Satans wurden von den hohen auf die Erde geworfen (Of12,4) und müssen als erdgebundene Dämonen uns Menschen zu Sünden verleiten und den hohen Engeln Informationen über uns liefern, mit denen diese uns im Himmel verklagen können (Prediger10,20).

### 4. Die Berufung Abrams (1M12,1-3)

**1M12,1** Und (der) HERR sprach zu Abram (wie schon zuvor in Ur in Chaldäa Apg7,2): Geh (zum Besten) für dich aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters zu dem Land, das Ich dir zeigen werde. **2** Und Ich mache dich zu (einer) großen Nation, und Ich werde dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein! **3** Und Ich werde segnen, die dich segnen, und (den, der) dich verächtlich (w.: leicht) macht, werde Ich verfluchen; und **in(folge von)/ in( Verbundenheit mit) dir werden gesegnet werden alle Sippen des Erdbodens** (vgl. 1M18,18; 22,18; 26,4: alle Nationen der Erde).

### 5. Gottes Bund mit Abraham (1M17,1-27)

**1M17,1** Und Abram war 99 Jahre alt, da erschien der HERR dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige (hebr. el schaddaj). **Lebe (w. Gehe) vor Meinem Angesicht, und sei untadelig (w. sei ganz mit Mir)!** **2** Und Ich will Meinen Bund zwischen Mir und dir setzen und will dich sehr, sehr mehren.

**3** Da fiel Abram auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm und sprach: **4** Ich, siehe, **(das ist) Mein Bund mit dir:** Du wirst zum Vater einer Menge von Nationen werden. **5** Und **nicht mehr soll dein Name Abram·** (d.h. (mein) Vater ist erhaben) heißen, **sondern Abraham·** (d.h. Vater einer Menge) soll dein Name sein! Denn zum Vater einer Menge von Nationen habe Ich dich gemacht. **6** Und Ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und Ich werde dich zu Nationen machen, und Könige werden aus dir hervorgehen. **7** Und Ich werde **Meinen Bund aufrichten zwischen Mir und dir und deinen Nachkommen nach dir** durch (alle) ihre Generationen zu einem ewigen Bund, um dir Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir.

**8** Und Ich werde **dir und deinen Nachkommen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben**, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitz, und Ich werde **ihnen Gott sein.** **9** Und Gott sprach zu Abraham: Und du, **du sollst Meinen Bund halten, du und deine Nachkommen nach dir**, durch ihre Generationen!

### 6. Die Berufung Isaaks (1M26,1-6)

**1M26,1** Und es entstand eine Hungersnot im Lande, nach der vorigen Hungersnot, die in den Tagen Abrahams gewesen war. Da ging Isaak zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar.

**2** Und der HERR erschien ihm und sprach: Zieh nicht hinab nach Ägypten; bleibe in dem Land, das ich dir sage! **3** Halte dich als Fremder auf in diesem Land! Und Ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen werde Ich alle diese Länder geben, und **Ich werde den Schwur aufrecht erhalten (o. erfüllen), den Ich deinem Vater Abraham geschworen habe.** **4** Und Ich werde deine Nachkommen·(w. deinen Samen) zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und deinen Nachkommen alle diese Länder geben; und mit deinen Nachkommen werden sich

segnen (o. sich Segen wünschen) alle Nationen der Erde 5 **dafür, dass** Abraham Meiner Stimme gehorcht und Meine Vorschriften gehalten hat (w. Mein zu Bewahrendes bewahrt hat), Meine Gebote, Meine Ordnungen und Meine Gesetze (o. Weisungen). 6 So blieb Isaak in Gerar.

### 7. Nachkommen Isaaks: Esau und Jakob (1M25,21-27)

1M25,21 Und Isaak bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; da ließ der HERR sich von ihm erbitten, und Rebekka, seine Frau, wurde schwanger. 22 Und die Kinder stießen sich in ihrem Leib. Da sagte sie: Wenn es so steht, warum (trifft) mich dies? **Und sie ging hin, den HERRN zu befragen.**

23 Der HERR aber sprach zu ihr: Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Volksstämme scheiden sich aus deinem Innern; und ein Volksstamm wird stärker sein als der andere, und **der Ältere soll dem Jüngeren dienen.** 24 Und als ihre Tage erfüllt waren, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib.

25 Und der erste kam heraus, rötlich, ganz (und gar) wie ein haariger Mantel; und man gab ihm den Namen **Esau** (d.h. rau, behaart).

26 Und danach kam sein Bruder heraus, und **seine Hand hielt die Ferse Esaus.** Da gab man ihm den Namen **Jakob** (d.h. Fersenhalter) Und Isaak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden.

27 Und die Jungen wuchsen heran. Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des (freien) Feldes; Jakob aber war ein gesitteter Mann, der bei den Zelten blieb. 28 Und Isaak hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Mund; Rebekka aber hatte Jakob lieb.

• **Vgl. Rö9,10** Nicht allein aber (bei ihr (Sara) war es so), sondern auch bei **Rebekka**, als sie von einem, von unserem Vater Isaak, schwanger war. 11 Denn als (die Kinder) noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der nach (freier) Auswahl (o. Auserwählung) gefasste Vorsatz Gottes (bestehen) bliebe, 12 nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –, wurde zu ihr gesagt: „**Der Ältere soll dem Jüngeren (als )Sklav(e dien)en**“. 13 wie geschrieben steht: „Jakob habe Ich geliebt, aber Esau habe Ich gehasst.“ (Ma1,2-3).

• Die übliche Wiedergabe des Futur in Rö9,12 als einfache Zukunftsvoraussage wird weder dem Textzusammenhang in Rö9 noch dem in 1M25 gerecht. Rebekka hätte nie gewagt, den HERRN aus bloßer Neugier zu fragen (wie es nur der moderne Zeitgeist annehmen kann), sondern sie befragte ihn nach einer **Handlungsanweisung** bezüglich der schon im Mutterleib sich zankenden Zwillinge (ähnlich wie später Manasch und seine Frau bezüglich Simson Ri13,8). Die Antwort Gottes ist eine Handlungsanweisung im hebr. Imperfekt, wie es bei strikten Anweisungen im AT üblich ist, z.B. auch bei den 10 Geboten (verneinend: „nicht (darfst)-du“ (2M20,3-5.7.13-17) statt unverneint „du-(sollst)“. Gottes Antwort auf Rebekkas Anfrage lautete also im hebr. Text: „(der) Ältere **soll-**(dem) Jüngeren -dienen (1M25,23). Ebenso muss das Zitat Rö9,12 im Textzusammenhang von Rö9 als vorauslaufende Willensbekundung Gottes und nicht nur als Zukunftsvoraussage gemeint sein. Dabei zitiert Paulus das Imperfekt des AT hier, wie in der LXX und im NT bei strikten Anweisungen Gottes üblich, im griech. Futur. Es muss also auch in Rö9,12 heißen: „Der Ältere **soll-** dem Jüngeren -(als )Sklav(e dien)en“.

### 8. Esau verkauft Jakob sein Erstgeburtsrecht (1M25,29-34)

1M25,29 Einst kochte Jakob ein Gericht. Da kam Esau vom Feld, und er war erschöpft. 30 Und Esau sagte zu Jakob: Lass mich doch schnell essen von dem Roten (w. herunter-schlingen das Rote), dem Roten-da, denn ich bin erschöpft!

Darum gab man ihm den Namen Edom. (hebr. Adôm). 31 Da sagte Jakob: Verkaufe mir heute (o. zuerst) dein Erstgeburtsrecht! 32 Esau sagte: Siehe, ich gehe (ja doch) dem Sterben entgegen. Was soll mir da das Erstgeburtsrecht? 33 Jakob aber sagte: Schwöre mir heute (o. zuvor)! Da **schwor er ihm und verkaufte sein Erstgeburtsrecht an Jakob.** 34 Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er aß und trank und stand auf und ging davon. So **verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.**

• Dies zeigt, dass Esau für Gottes Plan **völlig untauglich** war.

### 9. Esaus Betrugsversuch und Jakobs Gegenbetrug (1M27,1-39)

1M27,1 Und es geschah, als Isaak alt geworden und seine Augen trübe waren, so dass er nicht mehr sehen konnte, da rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: Mein Sohn! Und er sagte zu ihm: Hier bin ich. 2 Und er sagte: Siehe doch, ich bin alt geworden, ich kenne nicht den Tag meines Todes. 3 Und nun nimm doch dein (Jagd-)Gerät, deinen Köcher und deinen Bogen, und gehe hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret; 4 und bereite mir einen Leckerbissen, wie ich ihn liebe, und bring ihn mir her, dass ich esse, damit meine Seele dich segnet, bevor ich sterbe!

• Eine **Handlungsanweisung des HERRN hat Vorrang vor dem Handeln des Ehemanns**. Sogar ein Engel darf eine Anweisung des HERRN nicht ungültig machen, wie es 1Kön13,15-22-26 und Galater1,8-9 deutlich sagt. Das zeigt auch 2M15,26, wo „Wenn du **unbedingt** auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst“ **an erster Stelle** steht.

5 Rebekka aber hatte gehört, wie Isaak zu seinem Sohn Esau redete. Und Esau ging aufs Feld, um ein Wildbret zu erjagen, um es (heim)zubringen. 6 Da sagte Rebekka zu ihrem Sohn Jakob: Siehe, ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Esau so reden hören: 7 Bring mir ein Wildbret und bereite mir einen Leckerbissen, dass ich esse und dass ich dich vor dem HERRN segne, bevor ich sterbe!

8 Und nun, mein Sohn, **höre auf meine Stimme in dem, was ich dir auftrage!** 9 Geh doch zur Herde, und hole mir von dort zwei gute Ziegenböckchen! Und ich will sie zu einem Leckerbissen für deinen Vater zubereiten, wie er es liebt. 10 Dann sollst du es deinem Vater bringen, dass er isst, damit er dich vor seinem Tod segnet.

11 Da sagte Jakob zu Rebekka, seiner Mutter: Siehe, mein Bruder Esau ist ein behaarter Mann, und ich bin ein glatter Mann. 12 Vielleicht betastet mich mein Vater; dann wäre ich in seinen Augen wie einer, der Spott (mit ihm) treibt, und würde Fluch auf mich bringen und nicht Segen. 13 Seine Mutter aber sagte zu ihm: Dein Fluch (komme) auf mich, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme, und geh, hole mir!

• Als Esau im Begriff steht, dem Jakob mit dem Erstgeburtssegen auch das darin ausgesprochene Erstgeburtsrecht (1M27,29) **in unumkehrbarer Weise (1M27,33+37) zu stehen, tut Rebekka ihre Pflicht**, die ihr gegebene Handlungsanweisung des HERRN umzusetzen, wozu sie kein anderes Mittel hat, als den Betrugsversuch Esaus durch einen Gegenbetrug zu vereiteln. **Es wäre ein krasser Ungehorsam, wenn sie**, statt ihrer Handlungsanweisung zu folgen, auf ein übernatürliches Eingreifen Gottes warten würde.

14 Und er ging und holte und brachte (sie) seiner Mutter. Und seine Mutter bereitete einen Leckerbissen, wie sein Vater es gern hatte.

15 Dann nahm Rebekka die guten (w. die kostbaren) Kleider ihres älteren Sohnes Esau, die bei ihr im Haus waren, und zog sie ihrem jüngeren Sohn Jakob an. 16 Die Felle der Ziegenböckchen aber zog sie über seine Hände und über die Glätte seines Halses, 17 und sie gab den Leckerbissen und

das Brot, das sie bereitet hatte, in die Hand ihres Sohnes Jakob. **(/Lehr-Erm: Jakob).**

18 So ging er zu seinem Vater hinein und sagte: Mein Vater! Und er sagte: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn? 19 Da sagte Jakob zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du zu mir geredet hast. Richte dich doch auf, setze dich, und iss von meinem Wildbret, damit deine Seele mich segnet! 20 Isaak aber sagte zu seinem Sohn: Wie hast du es denn so schnell gefunden, mein Sohn? Er sagte: Weil der HERR, dein Gott, es mir begegnen ließ. 21 Da sagte Isaak zu Jakob: Tritt doch heran, dass ich dich bestaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!

22 Und Jakob trat zu seinem Vater Isaak heran; und er betastete ihn und sagte: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände. 23 Und er erkannte ihn nicht, weil seine Hände behaart waren wie die Hände seines Bruders Esau. Da segnete er ihn.

24 Und er sagte: Bist du wirklich mein Sohn Esau? Er aber sagte: Ich bin's. 25 Da sagte er: Reiche es mir her! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen, damit meine Seele dich segnet. Und er reichte es ihm hin, so dass er aß. Auch brachte er ihm Wein, und er trank. 26 Dann sagte sein Vater Isaak zu ihm: Tritt doch heran und küsse mich, mein Sohn! 27 Da trat er heran und küsste ihn. Und als er den Geruch seiner Kleider roch, da segnete er ihn und sprach:

Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das der HERR gesegnet hat. **28 So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und von Korn und Most die Fülle! 29 Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!**

30 Und es geschah, sobald Isaak geendet hatte, Jakob zu segnen, ja, es geschah, als Jakob gerade eben von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd.

31 Und auch er bereitete einen Leckerbissen, brachte ihn zu seinem Vater und sagte zu seinem Vater: Mein Vater richte sich auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit deine Seele mich segne!

32 Da sagte sein Vater Isaak zu ihm: Wer bist du? Er sagte: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau.

33 Da erschrak Isaak mit großem Schrecken über alle Maßen und sagte: Wer war denn der, der ein Wildbret erjagt und mir gebracht hat, dass ich von allem gegessen habe, bevor du kamst, und ich ihn gesegnet habe? **Er wird auch gesegnet bleiben.**

34 Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit lautem und erbittertem Geschrei über alle Maßen und sagte zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater!

35 Er aber sagte: Dein Bruder ist mit Betrug (o. Hinterlist) gekommen und hat deinen Segen weggenommen.

36 Da sagte er (Esau): Heißt er darum Jakob (hebr. Jaakob), weil er mich nun (schon) zweimal überlistet (hebr. Jaakebeni; vgl. die Anm. zu 1M25,26) hat? Mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und siehe, jetzt hat er (auch) meinen Segen genommen! Und er sagte: Hast du mir keinen Segen aufbehalten?

37 Da antwortete Isaak und sagte zu Esau: **Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben**, und mit Korn und Most habe ich ihn versehen, und nun, was kann ich (da noch) für dich tun, mein Sohn?

38 Da sagte Esau zu seinem Vater: Hast du (nur diesen) einen Segen, mein Vater? Segne mich, auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.

39 Da antwortete sein Vater Isaak und sagte zu ihm: Siehe, **fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels oben.**

## **10. Jakobs Flucht nach Haran im Segen Isaaks (1M28,1-22)**

1M28,1 Da rief Isaak den Jakob und segnete ihn. Und er befahl ihm und sagte zu ihm: Nimm dir nicht eine Frau von den Töchtern Kanaans! 2 Mache dich auf, geh nach Paddan-Aram zum Haus Betuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter!

**3 Gott, der Allmächtige, segne dich und mache dich fruchtbar und vermehre dich, dass du zu einer Schar von Völkern werdest; 4 und Er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deiner Nachkommenschaft mit dir**, damit du das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat, in Besitz nimmest!

5 So entließ Isaak den Jakob, und er ging nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohn des Aramäers Betuel, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.

10 Und Jakob zog aus von Beerscheba und ging nach Haran.

11 Und er gelangte an eine Stätte und übernachtete dort; denn die Sonne war (schon) untergegangen. Und er nahm (einen) von den Steinen der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich nieder an jener Stätte.

12 Und er träumte: und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder. 13 Und siehe, der HERR stand über ihr (o. vor ihm, ihm gegenüber) und sprach: **Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks**; das Land, auf dem du liegst, dir will Ich es geben und deiner Nachkommenschaft.

14 Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Sippen der Erde.

15 Und siehe, **Ich bin mit dir, und Ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich in dieses Land zurückbringen; denn Ich werde dich nicht verlassen, bis Ich getan, was Ich zu dir geredet habe.**

16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich habe es nicht erkannt!

17 Und er fürchtete sich und sagte: Wie furchtbar ist diese Stätte! Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies die Pforte des Himmels.

18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er an sein Kopfende gelegt hatte, und stellte ihn auf als Gedenkstein und goss Öl auf seine Spitze. 19 Und er gab dieser Stätte den Namen Bethel (d.h. Haus Gottes). Im Anfang jedoch war Lus der Name der Stadt.

20 Und Jakob legte ein **Gelübde** ab und sagte: **Wenn** Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt 21 und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, **dann** soll der HERR mein Gott (w. mir zum Gott) sein. 22 Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes werden; und alles, was Du mir geben wirst, werde ich Dir treu verzeihen.

• Jakob nimmt die Verheißung (V.15) auf und ergänzt sie durch ein Gelübde.

• **Fazit:** Jakob hat in jeder Beziehung völlig rechtmäßig im Interesse des Reiches Gottes gehandelt, wird aber von vielen Christen ständig als Betrüger verleumdet.

Verleumdung ist eine sehr große Sünde, die einem Totalverwerfungsurteil (MORä`H-Urteil Mt5,22) sehr nahe kommt, das die Gehenna verdient.

Jakob ist der wohl am meisten verleumdete Erzvater inmitten vieler anderer ebenfalls verleumdeter biblischer und nachbiblischer Väter, die sich in der „**Wolke der Zeugen**“ (Hebr 12,1) befinden. Aus diesem Grund haben sehr viele dieser Väter ihre Herzen von uns heutigen Waschi-Christen (Est1,9-22) abgewandt (Ma3,24). Deshalb brauchen wir dringend den Elia der zwei Zeugen, der „das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen wird, damit Ich nicht komme und das Land (= die Gemeinde Hebr 6,7-8) mit dem Bann schlage“ (vgl. Est1,19).

#### **11. Judas Unrecht an seiner Schwiegertochter Tamar (1M38,1-26; vgl. allegorisch /ProfEndz: JudenW30, Juden-Chr)**

1M38,1 Und es geschah in jener Zeit (nach dem Verkauf Josefs), dass Juda von seinen Brüdern hinabzog und zu einem Mann von Adullam einkehrte, dessen Name war Hira. 2 Dort sah Juda die Tochter eines kanaanitischen Mannes, mit Namen Schua; und er nahm sie (zur Frau) und ging zu ihr ein. 3 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn, dem gab er den Namen Er. 4 Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn, dem gab sie den Namen Onan. 5 Und noch einmal gebar sie einen Sohn, dem gab sie den Namen Schela; Juda war aber zu **Kesib** (ü.: Verlogenheit), als sie ihn gebar. 6 Und Juda nahm für seinen Erstgeborenen Er eine Frau, deren Name war Tamar. 7 Aber Er, der Erstgeborene Judas, war böse in den Augen des HERRN, so ließ der HERR ihn sterben. 8 Da sagte Juda zu Onan: Geh zu der Frau deines Bruders ein, und geh mit ihr die Schwagerehe ein, und lass deinem Bruder Nachkommen erstehen! 9 Da aber Onan wusste, dass die Nachkommen nicht ihm gehören würden, geschah es, wenn er zu der Frau seines Bruders einging, dass er (den Samen) auf die Erde (fallen und) verderben ließ, um seinem Bruder keine Nachkommen zu geben. 10 Und es war böse in den Augen des HERRN, was er tat; so ließ er auch ihn sterben. 11 Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar: Bleibe Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela groß sein wird! Denn er sagte (sich): Dass nicht auch er sterbe wie seine Brüder! So ging Tamar hin und blieb im Haus ihres Vaters.

12 Als nun viele Tage vergangen waren, da starb die Tochter Schuas, Judas Frau. Und als Juda getröstet war, ging er zu seinen Schafscherern hinauf nach Timna, er und sein Freund Hira, der Adullamiter. 13 Und es wurde der Tamar berichtet: Siehe, dein Schwiegervater geht nach Timna hinauf, um seine Schafe zu scheren. 14 Da legte sie die Kleider ihrer Witwenschaft von sich ab, bedeckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich. Dann setzte sie sich an den Eingang von Enajim, das am Weg nach Timna (liegt); denn sie hatte gesehen, dass Schela groß geworden war und sie ihm (doch) nicht zur Frau gegeben wurde. 15 Und Juda sah sie und hielt sie für eine Hure, denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt. 16 Und er bog zu ihr ab an den Weg und sagte: Wohlan, lass mich zu dir eingehen! Denn er erkannte nicht, dass sie seine Schwiegertochter war. Sie aber sagte: Was gibst du mir, wenn du zu mir eingehst? 17 Da sagte er: Ich will dir ein Ziegenböckchen von der Herde senden. Sie sagte: Wenn du ein Pfand gibst, bis du es sendest! 18 Da sagte er: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Sie sagte: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen Stab, der in deiner Hand ist. Da gab er es ihr und ging zu ihr ein, und sie wurde schwanger von ihm. 19 Dann stand sie auf und ging hin, sie legte ihren Schleier von sich ab und zog die Kleider ihrer Witwenschaft (wieder) an. 20 Juda aber sandte das Ziegenböckchen durch die Hand seines Freundes,

des Adullamiters, um das Pfand aus der Hand der Frau zu holen; aber er fand sie nicht. 21 Da fragte er die Leute ihres Ortes: Wo ist jene Geweihte (Das sind weibliche und männliche Tempelprostituierte im Dienst der Fruchtbarkeitsgöttin Astarte.), die zu Enajim am Weg war? Sie aber sagten: Hier ist keine Geweihte gewesen. 22 Da kehrte er zu Juda zurück und sagte: Ich habe sie nicht gefunden, auch sagten die Leute des Ortes: „Hier ist keine Geweihte gewesen.“ 23 Da sagte Juda: Sie soll es bei sich behalten, damit wir nicht zum Gespött werden; siehe, ich habe ja dieses Böckchen gesandt, und du hast sie nicht gefunden. 24 Und es geschah nach etwa drei Monaten, da wurde dem Juda berichtet: Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben, und siehe, sie ist sogar schwanger von Hurerei. Da sagte Juda: Führt sie hinaus, sie soll verbrannt werden! 25 Als sie nun hinausgeführt wurde, da sandte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ (ihm) sagen: Von einem Mann, dem dies gehört, bin ich schwanger. Und sie sagte: Untersuche doch, wem dieser Siegelring und diese Schnur und dieser Stab gehört! 26 Da untersuchte es Juda und sagte: Sie ist im Recht mir gegenüber (o. gerechter als ich), deswegen weil ich sie meinem Sohn Schela nicht gegeben habe. Und er erkannte sie künftig nicht mehr.

- Nachdem Gott Judas Söhne Er und Onan wegen ihrer Bosheit sterben ließ, schickte Juda seine nun verwitwete Schwiegertochter zurück in ihr heidnisches Elternhaus mit der Zusage, sie seinem Sohn Schela zu geben, wenn dieser groß sein wird. Er sagte dies aber in Verlogenheit (Kesib V.5), weil er Tamar fälschlich unterstellte, sie sei die Ursache für den Tod seiner Söhne, sodass auch Schela dann sterben könnte. Hiermit wollte Juda Tamar als Glied der heiligen Familie ins Heidentum zurückstoßen, entgegen dem späteren Wort Jesu: Joh6,37 Alles, was Mir der Vater gibt, wird zu Mir kommen, und **wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen**; Für ihr Verbleiben in der heiligen Familie fand Tamar nur den Weg, ihren Schwiegervater unerkannt zur Blutschande zu verführen (3M18,15; 20,12). Gott schenkte dazu Gelingen, indem Er Judas Frau sterben ließ, er zu seinen Schafscherern gehen musste und Tamar gerade zu dieser Zeit empfängnisbereit war. Gottes Wort bestätigt das Handeln Tamars durch ihre Aufnahme in den Stammbaum Jesu (Mt1,3).

6.6.2026 Bernd Fischer, Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz, 03591-3149497, [bernd.fi@mail.de](mailto:bernd.fi@mail.de), [gtü-bibel.de](http://gtü-bibel.de) /Lehre: /ProfEndz: Suchet zuerst 7.6.2026